



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber  
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für  
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger  
Tractat/ von || der ...**

**Fazio, Giulio**

**Ingolstadt, 1599**

V. Wie notwendig unnd nutz den Religiosen diß N. Exercitium der  
Mortification sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

Das V. Capitel. hab  
 Wie notwendig vnd wer  
 den Religiosen dis dur  
 Exercitium der Mo ffel  
 fication sey. mö  
 beg

**S**leich wie ein geb  
 nit auffgericht noch ohn  
 seiner Vollendung mer  
 End können kan / es sey dann also  
 uor sein Grund vnd Fundam  
 gelegt: Also kan auch ein Reli  
 os zu dem Ziel vñ End seiner ge  
 liche Vollkommenheit / die er zu  
 langen begert / nit kommen / es  
 dann / daß er zuuor den Brann  
 vnd vbung d vnablässigen Mo  
 tification / als den ersten Stein vñ  
 Fundament / des ganzen geistli  
 chen newē Gebews / inn ihm selb  
 ber gelegt / fundiert / vnd befestigt  
 hab

pitel. hab. Daher dann Cassianus als  
 ond her Mittel vnd Weg fürschlegt/  
 Dis durch welche ein Religios zu Gipf  
 Noffel diß geistlichen Baws kömen  
 möge / die Mortification vnserer  
 begierliche Anmutungen / als den  
 n geb ersten Grundstein / absolute vnd  
 noch ohn alles bedencken zum Fundas  
 dung ment setzen vñ legen wollen. Dan  
 dann also schreibt er: Durch die Mor  
 ndann tification vnser Willens /  
 n Reli werden außgerent vnd ver  
 ner gel doren alle Laster. Durch  
 e er zu Aufkreutzung der Laster grü  
 en / es nen die Tugenden / vnd wach  
 Brau sen hernach. Durch Grünung  
 n Mo vnd herfürprossung der Tu  
 tein gend / erlangt man die Kei  
 geistli nigkeit des Hergens. Durch  
 hm sel die Keinigkeit des Hergens /  
 festigt besizet man die Vollkoms  
 hab.

I.  
 Cassia.  
 lib. 4.  
 Instit.  
 cap. 43.

J iij mens

menheit der Apostolischen  
Lieb.

II. Wie das ganze Volk in  
dea/den Salomonem/ da er  
dem königlichen Maulthier  
für einen König erkennet  
aufgeschryen: Also ein jeder  
das königliche Maulthier  
Fleisches vnd des eignen Sin  
vnder sich bringet/wird als bald  
einem König vnd Herrn/ der  
ner selber mächtig ist.

Vnd wie ein guter Reitter  
Zaum an sich zeucht / wann  
warts vnd gen Thal geht / an  
werts aber gen Berg gar ge  
nachzuhengen weiß: Also  
wir / wann wir auff die hoch  
Berg vnd Gipfel der Tugend  
den steigen wollen / mögen  
vnsern Kräfte den Zaum auff  
alle

Stolischer aller weitest lassen vnd nachhängen/  
 Wan wir aber abwärts laufen / das ist / zudem Wollust dieser Welt / sollen vnd müssen wie den Baum mit macht an vns halten / es sey dan daß wir fallen / vnd vns selber offtermals in die Tiefe vnendlicher Irthumben vnd Thorheit stürzen wollen.

Wie ein Vogel kein neues III.  
 Gefieder haben kan / es sey dann daß er sich zuvor mause / von dem alten Gefieder gänzlich entschütte : Also kan auch ein Religios mit waren vnd beständigen Siedern der Tugenden mit bekleidet werden / wo er nit zuvor das alte Gefieder / seiner vnordenlichen Affecten vnd sinnlichen Begierden außzeucht / welches in beschwert / vnd zum Flug der Vollkommenheit

J iij heig

heit vngeschickt machet. Derh  
 ben wie ein Habich / der sich so  
 ernewren wil / nach Zeugnuß  
 Iob. 39. H. Jobs / seine Flügel gegen den  
 Mittag außbreitet: Also soll auch  
 ein Religios sich durchs Gebet  
 gegen den göttlichen stralen auß  
 breiten / vñ die Flügel der Morti  
 fication offte erschwingen / dann  
 nach außbreitung der Begier  
 de / so er in jm selber gegen seinen  
 Beruff vnd Profession empfin  
 det / durch Krafft der göttlichen  
 Hiß / vñnd Entschüttung des al  
 ten Besiders / böser Gewonheit  
 ten vñnd vnderlicher Begierden  
 vmb vnd vmb ernewert / vnd mit  
 geistlichen Federn heiliger Tug  
 enden bekleidet werde / durch die  
 er endlich zu der Vollkommen  
 flügen möge / zu welcher ihme

als

Derh als einem waren Religiosen sein  
sich so Sinn vnd Gemäth stehet.

Wie ein Schiff / das mit vi- IV.  
len Seylen am Gestatt anbun-  
den / nimmermehr inn den Port  
kommen mag / man spanne die  
Segel auß so gut man kan / vnd  
rudere so starck man wölle: Also  
auch ein Mensch / der jm vil guts  
fürnimbt / sich in dem einmal anz  
gefangnen Weg der Tugend  
heffig bemühet / vnd seine gute  
Begierden vnd Anschlag anderst  
nit als einen Segel außspannet /  
so kan vnd mag er doch inn dem  
Wege Gottes nimmermehr fort-  
kommen / noch zu dem Port der  
Vollkommenheit gelangen vnd  
zulenden / es sey dann / daß er zu-  
vor die Seyl vnd Strick der bö-  
sen vnd verkehrten Anmutungen /

J v durch

durch welche er in den irrdischen  
dingen angebunden / gehalten  
wird / ledig vnd loß mache.

Derwegen ein jeder mit getreuem  
Fürsatz / sich mit aller Macht  
auff die Mortification begeben  
soll / vnd dafür halten / S. 20  
ronyni Raht sey ihm gesagt /  
er zu Paulino also redet: Thu  
geschwind darzu / das bittet  
dich / vnd dem Schiffen /  
auff Gerieß besteecken hangen  
hawe den Strick ab / so  
darffs nit vil aufflösen.

V. Wann die Erleuchtung des Gemüts  
vnd geistliche Geschmacks  
so durch Krafft des Gebetts er-  
bert wird / einem jeden Religiosen  
von nöten ist / so ist ihm freylich  
vnd ohn allen Zweifel die Mortifi-  
cation seiner Affecten vnd Sünden

lig

Hier in  
prolog.  
ad Pau-  
linum.



igkeiten auch von nöten. Dann wie sich die liebliche Sonn vnsern Augen enkeucht/ vnd der lebhaftesten Wärm ihzer Stralen niemandts geniessen kan/ so bald der Luft durch ein angefallnen Nebel verfinstert wird: Also wann die Ruh vñ Frid vnserer Seelen/ mit dem Nebel der Fleischlichen Begierden verfinstert ist / so kan sich der Mensch weder durch Hülffe des Gebetts / zu der wahren Sonnen / vnserm Gott vñnd HErrn erheben / noch auch der Krafft vnd Hülff seiner göttlichen Benediction vnd Gnaden geniessen.

Vnd weil Plutarchus / Aristoteles vñnd andere Philosophi sagen / kein Mensch möge die weltliche Weißheit erlangen/der nit zuuor die Anmutungen seiner Seel

Seel

Seel gestillet vnd gemeistert  
 wie soll dann das seyn können  
 daß ein Religios sich selber  
 geschickt vnd tauglich halte /  
 göttliche Weisheit zuerlangen  
 welche in wahrer Erkantnuß  
 Liebe Gottes stehet / es sey dann  
 daß er festiglich dafür halte /  
 man das Gemüt durch immer  
 werende Übung der Mortifica-  
 tion / von allen bösen Begierden  
 müsse aufsegen vnd seubern.

VI.

Wann zu Eroberung sittli-  
 cher Tugenden erfordert / vnd  
 notwendiger Weis præsuppo-  
 niert vnd vorbedinge werden  
 muß / die Moderation vnserer  
 Anmutungen / wie S. Thomas  
 wil / da er sagt: Die Tugend wil  
 vorgestellte Begierden ha-  
 ben / so folget nothhalber / daß der  
 Mensch

Mensch zu eroberung der Christlichen vnd geistlichen Tugenden nit kommen kan / es sey dann / daß er zuuor seine Passiones vndertruckt vnd gestillet habe. Ja je mehr oder weniger die Mortification wird im Schwung seyn / je grösser oder kleiner wird auch der Fortgang seyn in den Tugenden. Dann wie es nicht seyn kan / daß Keuschheit vnd Unkeuschheit / vnmaßiger Zorn vnd Sanfftmüt bey einander stehen: Also kan es auch nit seyn / daß einige Tugend in der Seel Statt vnd Ort finde / wer nicht zuuor die vnmäßige vnd lasterhafftige Anmutungen außgeraumbt vñ hinweggenommen werden.

Des H. Augustini Sentenz VII.  
vnd Meynung ist: Daß da kein S. Aug.  
Srid

lib. de  
Ciuita.  
Dei.

Iacobi,  
cap. 4.

Frid seyn künd / wo die W den  
derspennige nit vnder Jo mer  
gebracht werden. Weil ab C  
dise ding/ so in dem Reich vnser von  
Seel rebelliern/ vnd durch De tur  
weigerung alles Befehls vnter  
Gehorsams/offtermaln zu Kri we  
vnd Zant Ursach geben/ nicht dar  
anderst seyn können/ als vnge  
Begierlichkeiten vñ vnordentlich  
Affect / wie solches der H. Jaco ger  
bus bezeuget/da er sagt: Wohr des  
kommen Krieg vñnd Vnne da  
nigkeit vnder euch? Kom El  
mens nicht auß ewern Gell vor  
sten / so da streitten in ewer bitt  
Glidern? So wil von nöte wo  
seyn / daß / wer zu warem Frid tiff  
vñnd ruhe seines Gemüts kom ne  
men wil / daß er dise Widerspen ten  
nigkeit seiner rebellischen Begi vn

die W den überwinde / vñnd dem Regis  
rs Jo ment der Vernunft vñnd werffe.

Zeit ab Gleich wie ein Olf / so erst VIII.  
h vnser vom Baum herkombt / ihrer Nas  
ch De tur nach gleichwol herb vñnd bits  
ls vnt ter / doch aber / so bald nur das  
zu Kr wenigst gemacht vñnd gestüplen  
n / nicht darüber kombt / ganz lieblich vñnd  
s vnfe geschmack wird. Also auch der  
denlich Mensch / vmb der Widerspennis  
). Jem gen Sinn willen / vñnd von wegen  
Wohr des Sündenzunters / den er / als  
Vnt das Erbtheil von seinen ersten  
Kon Eltern missich herumbr trägt /  
a Gel von Natur vñnd an ihm selber so  
erw bitter / wild / vñ vnlieblich ist / daß /  
n nöte wo er nit mit dem Salk der Morz  
Fridification besprengt / vñnd dise seis  
ts kon ne natürliche Bitterkeit etwas  
derspe temperiert wurde / in Zämnung  
Begu vñnd Inhaltung des zürschens vñ  
da all;us

allzufrischen Geblüts vnnnd Hurc  
müts / vnd zuweit außreißender  
Anmutungen / so wurde er Bel  
Gott dem H. Ern nimmern  
süß / lustig / geschmack / noch We  
nemlich seyn können. ist/d

IX. Wie ein Rebstock auß Reb  
pflanzung der Natur sich mit hoch  
nen Geschößen vnnnd Blättern  
hin vnd her außbreit / vnnnd dem also  
sein gleichsam Fadengewise  
vberall anhängt wo er kan: fer v  
ist auch d. Mensch nach Adam E  
fall vō Natur dahin geneigt / Rel  
selber außzubreiten / durch Hü sein  
vnnnd Dienst seiner Sinn vnnnd  
Begierden / welche außbreitung tific  
sich erstreckt auff vnendlich ker  
Blätter vnnnützer Wort / Werck lüß  
eyteler Begierden vnnnd Gedank  
cken / durch die er sich / als wi  
durch

vnd durch Schnürten vnd Fadens  
reiffenwerck/wo die wenigst Ursach vñ  
urde er Gelegenheit ist/bald anhencket.

Wie nun eines Rebmanns/  
/noch Weinzierers/ od Häckers Ampt  
ist/den Weinstock eynzuziehē/ die  
auf Rebten auffzubinden/ die zuvil vñ  
ich mit hochwachsende geyle Geschosß zu  
Blättern schneiden vnd abzuhaben/damit  
vnd dem also der Weinstock in seinem ges  
gewissem Raum vnd Platz desto reifs  
an: vñ fer vnd reichere Frucht bringe.

Adem Eben vnd gänzlich also ist einem  
Religiosen von nöten/dasß er sich  
ch Hill seiner bösen Neigung widersetze/  
in vñ vnd mit dem Rebmesser der Mor  
breitung tification/ allen Oberflusß vnnü  
endlich ker Begierden/ vnd eytelere Ges  
Werd lüsten beschneide/ vñnd herunder  
Gedank hawe.

Damit er im Kreis rechter  
K Vers

nunfft / vnnnd in der Weiß  
 Form seines Instituts / als in  
 nem gewissen vnnnd außgezeich  
 ten Raum vnd Platz / mit me  
 Krafft / in Erwerbung der  
 Tugenden / vnd Beförderung  
 Nächsten Heyls einen guten  
 gang schaffen möge.

X.

Cassia.  
 Coll. 19  
 cap. 8.

Wann das Zil vnd End ein  
 Münchs / wie bey Cassiano  
 Abt Joannes wil / in der Mo  
 rtification vnnnd Creuzigung  
 Appetits stehet / so erheische  
 Noth / daß er sich mit Ernst an  
 dise H. Mortification lege vnn  
 begeben / seine Begierden / Lust  
 Appetit creuzige / wann er ander  
 wie einem wahren Religiosen  
 stehet / leben / vnnnd in der Zahl  
 Jünger Christi seyn wil / von  
 Gal. 5. chen der Apostel sagt: Welche



Beiß vñ nun Christo zugehören / die  
/ als in haben ihr Fleisch gecreuzigt /  
gezeich sampt den Lastern vnd bösen  
mit me Begierden.

Wie derhalben ein Krancker /  
des Schmerzens seiner Wun-  
den / oder des segens vñnd schneis-  
dens nit so hefftig empfind / wañ  
der Theyl am Fleisch / den man  
hinweg schneiden muß / zuuor  
durch ein guten Wundarzt auff  
mancherley Weis mortificiert vñ  
abgetödtet wird : Also auch der /  
so die oberflüssige vñnd zuuill leb-  
hafte Mutigkeit / seiner Ans-  
mutungen / Freyheiten vñ fleisch-  
lichen Sinnen / durch Übung  
der Mortification zuuor meistert  
vnd abtödtet / der wird hernach  
des segens / schneiden vnd brennen  
der Verfolgung / der Widerwers-

R ij tige

eigkeit/vnd das Creutz/so erzogen  
 der Liebe willen seines H. G. Flei  
 ternal wird außstehen müß für  
 hefftig vnd hart nit empfinden  
 vnd vil ringer tragen/ Ja er vnn  
 der Welt vnd seiner eignen Glei  
 abgestorben/ vnd dem gecreut von  
 ten Christo/als dem rechten vnd  
 ster/Formular/ vnd Spiegel lich  
 höchsten vñ vollkomnesten vati  
 tification ganz ehnlich vnd zum  
 ding gleich seyn. gen

XI.

Gleich wie einer Cholera vnd  
 oder Phlethmatisch generat die  
 wird/das diser oder jener humo Leb  
 inn ihm die Oberhand hat vñ ring  
 herrschet: Eben also kan auch geis  
 geistlich vnd vernunfftig generat für  
 net werden/in welchem der Geis so s  
 vnd die Vernunfft das Hesse ha der  
 ben vnd Herz seynd: vnd herent lich  
 gegen

/so er gegen fleischlich vnd sinnlich/ wo  
H. Er Fleisch vnd Sinn das Regiment  
müß führen. Weil nun aber das Regi-  
ment vnd Herrschafft des Geists  
Jaer vnd der Vernunft wider das  
g. Fleisch vnd Sinn/meistes theils  
gecretet von der Mortification herköret  
hten vnd suesset/wird es nach der göt-  
piegel lichen Gnad billich der Mortifi-  
sten cation zugeschriben / wann einer  
vnd zum geistlichen vnd vernünfftig-  
gen Menschen wird. Wie nun  
holen vnder den fürnehmsten Titteln/  
genem die man dem Menschen in disem  
r. h. Leben geben kan/ diser nie der ge-  
dat v. ringste ist / daß einer tugendlich/  
auch geistlich / vnd vernünfftig oder  
gener fürsichtig/ r. genennet werde: Als  
er Ge so soll der Gebrauch vnd Übung  
deff. der Mortification/ als ein sonder-  
herent liches Instrument/ eines solchen

Guts / für wichtig vnd hochlich  
halten werden.

## Das VI Capitel bring

Etliche Particular / v  
was neholders hin  
treffende Bedencken  
wie die Kräfte vnser  
Seel / die eigne Lieb  
vnd die fünff Sinne  
Leibs mögen vnd  
mortificiert werden.

Das erste Bedencken  
der Mortification des  
Verstands.

**E**r nit inn falschen  
Irrthumb wil gestün  
werden / der soll wisse  
vnd wolbedencken / das fürnem